

# Der Gesellschafter

## Nr. 235 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

September 1923

Freitag den 26. 10.

Montag den 8. Oktober 1923

97. Jahrgang

Geht ein an jedem Werktag... Preis 700-750

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk... Preis 700-750

Nr. 235

### Tagespiegel

Zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten in Sachen ist eine Verständigung im Zug... Die türkische Regierung verabschiedete in Konstantinopel...

### Wendepunkt

Am Hamb. Fremdenbl. lesen wir folgende beachtenswerthe Ausführungen: Es geht es nicht weiter! Schesmal, wenn die Gefahren...

liter die besten Schichten auszuwählen, dann kommt dies daher, daß die Masse Führung braucht und will...

Es gibt heute nichts, was gleichgültiger wäre, als die bisherigen, veralteten Parteigebilde. Papier sind ihre Programme geworden, Papier ist das deutsche Geld...

### Der Bankrott des Finanzwesens

Verkehrshalbhabung der schwappenden Schuld in 10 Tagen Das ganze Elend der Reichsfinanzen kommt in den Jahren über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse...

### Die Vergendung der Wohnungsabgabe

Der Berliner Stadterarchitekt Lodendorff schreibt im „Berliner Lokalanzeiger“: Die von den Hauseigentümern einzustehende Wohnungsabgabe für das erste Halbjahr 1923 ergibt bei...

nungsabgabe für das erste Halbjahr 1923 ergibt bei rund 17 000 M. durchschnittlichen Ruhertrag für das Haus insgesamt etwa 27 Milliarden Mark...

### Curzon zur Ruhrbesetzung

London, 7. Okt. In seiner Rede vor der britischen Reichskonferenz führte Lord Curzon aus, der deutsche Widerstand hätte schon vor drei Monaten beendet werden sollen...

### Neue Nachrichten

Achtstündiger Arbeitstag und Regierungsbildung Berlin, 7. Okt. Die Führer der Koalitionsparteien einigten sich in einer Besprechung mit dem Reichskanzler...

**Stresemann**, daß etwaige Änderungen des Arbeitszeitgesetzes usw. nicht unter das Ermächtigungsgesetz fallen, also nicht durch Verordnungen angeordnet werden dürfen, sondern daß darüber nur der Reichstag ordnungsmäßig beschließen kann. Der Reichskanzler nimmt nun die Regierungsbildung allein auf Grund der neu zusammengeführten Großen Koalition vor und gibt die Regierungserklärung im Reichstag ab, der am Samstag nachmittags 2 Uhr zusammentritt.

#### Vermögensstrafen und Geldentwertung

Berlin, 7. Okt. Im Reichstag wurde ein Gesetz angenommen, das die Mindeststrafen für Verbrechen und Vergehen auf 10 Milliarden festsetzt, für Verbrechen und Vergehen soll die Mindeststrafe 30, die Höchststrafe bis zu 100 Millionen Mark betragen. Geldstrafen werden sich von selbst auf dem Tag der Festsetzung der Strafe bis zum Tag der Zahlung entsprechend der Reichsrichtzahl für die Lebenshaltung.

#### Freie Zuckerwirtschaft

Berlin, 7. Okt. Der Reichstag hat die Verordnung angenommen, wodurch für das neue Erntejahr die Zwangsverwertung des Zuckers aufgehoben wird. Für den späteren Teil des Wirtschaftsjahres soll aber eine Rücklage gemacht werden, die für jede Fabrik ein Viertel ihrer Erzeugung ausmacht und die nur mit Genehmigung des Reichsernährungsministers in den freien Verkehr gebracht werden darf. Wird bei einer Fabrik bei Nachprüfungen nicht jeweils die volle fällige Rücklage angetroffen, so ist der dreifache Wertbetrag der fehlenden Menge als Strafe zu zahlen. Ferner wird für Betriebe, die den Großhandel mit Zucker neu beginnen wollen, die Konzessionspflicht eingeführt und schließlich wird die gewerbliche Zuckerverarbeitung eingeschränkt, indem die Verwendung von Zucker zur Herstellung von Marmelade und Obstkonserven, Kunsthonig, Schokolade und Süßigkeiten sowie Branntwein und branntweinhaltigen Getränken aller Art von einer besonderen Erlaubnis abhängig gemacht wird.

#### Die Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 7. Okt. Bei der Beratung eines Antrags Sachens im Reichstag, die Erwerbslosenfürsorge noch zu erweitern, wurde vom Berichterstatter mitgeteilt, daß das Reich gegenwärtig an Erwerbslosenunterstützung 1 691 400 000 Mark ausbeutet, ohne daß etwas davon geleistet werde. Der Reichstag hat den Antrag abgelehnt und in einer Entschließung die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung in nächster Woche einen Gesetzentwurf vorlege, der die unhaltbare Art der gegenwärtigen Erwerbslosenfürsorge aufhebe und für die Unterstützung eine Arbeitsleistung des Unterstützten (produktive Fürsorge) einführe.

#### Die neuen Bergarbeiterlöhne

Berlin, 7. Okt. Nach dem Schiedspruch im Reichsarbeitsministerium betragen in der Woche vom 1. bis 8. Oktober die Tageslöhne für Bergarbeiter im Ruhrgebiet 433 600 000 M., in Oberschlesien 291 800 000 M., beim mitteldeutschen Braunkohlenbergbau 235 150 000 M.

#### Verbot der kommunistischen Zeitungen in Bayern

München, 7. Okt. Der Generalkonsulent Kommissar hat auf Grund der Verordnung des Gesamtministeriums vom Sept. ds. Js. (über die Pressebeschränkung) die Herstellung, Verbreitung und das Halten kommunistischer Zeitungen und Zeitschriften im rechtsrheinischen Bayern bei Gefängnisstrafe von mindestens 3 Monaten verboten. Daneben kann auf Unfähigkeit zur Beleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 1 bis 5 Jahren erkannt werden.

#### Keine Bierpreiserhöhung in Bayern

München, 7. Okt. Der Generalkonsulent Kommissar hat die vom Bauernbund beantragte weitere Erhöhung des Bierpreises nicht genehmigt, außer für Ausfuhrbier. Preisüberschreitungen in Bayern werden streng bestraft.

#### Der Raubkrieg

Eisenkochen, 7. Okt. Die Franzosen raubten hier 14 Milliarden Mark, in Dortmund das Rot- und Rohstahlgewerbe und eine Lokomotive der Firma Dresler und Koppel.

#### Beiseite geschaffte Waffen

Düsseldorf, 7. Okt. Im Teich des Schlossparks, der abgefaßt wurde, damit etwaige weggeschaffte Lote von den Sonderbundskämpfern gesucht werden könnten, wurde eine große Zahl von Festschneidern, Gummiknütteln, Tischsägern, Seitengewehren und Schusswaffen entdeckt, die von Sonderbundskämpfern beim Herannahen der Schutzpolizei ins Wasser geworfen worden waren.

#### Pressebegrenzung im besetzten Gebiet

Ludwigshafen, 7. Okt. General Degoutte hat eine Reihe pfälzischer Blätter auf drei Tage verboten, weil sie die Bedingungen, die der General für die Wiederzulassung des Berg- und Eisenbahnarbeiter und anderer zur Arbeit aufstellen ließ, abgedruckt haben.

#### „Zollbevorzugte Personen“

Mainz, 7. Okt. Die Rheinische Oberkommission hat die Bestimmung getroffen, daß „privilegierte“ Personen für gebrauchte oder neue Gegenstände geringeren Wertes, die ihren persönlichen Bedürfnissen dienen, abgabefrei über die Grenzen der besetzten Gebiete hinüber- und hinüberfordern dürfen.

London, 7. Okt. Die Blätter nehmen im allgemeinen zu der Rede Curzons eine zustimmende Stellung ein, sie fe die bedeutendste Rundgebung der britischen Regierung seit dem Rücktritt Lloyd Georges. So denke die Mehrheit der englischen Volks. Die Ohnmacht Englands, schreibt Daily Chronicle, sei seit Lloyd George nie so schonungslos aufgedeckt worden.

Die Pariser Presse lehnt die Rede scharf ab, sie steht in schroffem Widerspruch zur Meinung Frankreichs.

#### Das neue Reichskabinett

Berlin, 7. Okt. Das neue Reichskabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Reichskanzler und Minister des Äußeren: Dr. Stresemann. Wiederaufbauministerium: Schmidt. Innenministerium: Solmann. Finanzministerium: Dr. Luther. Wirtschaftsministerium: Dr. Röth. Arbeitsministerium: Brauns. Justizministerium: Radbruch. Wehrministerium: Gehler. Postministerium: Höffe. Verkehrsministerium: Deser. Ernährungsministerium: noch unbesetzt. Ministerium für die besetzten Gebiete: Fuchs.

#### Deutscher Reichstag

##### Die Regierungserklärung

Berlin, 6. Oktober.

Heute nachmittags 1/3 Uhr trat der Reichstag zusammen. Reichskanzler Dr. Stresemann, von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen (Schnapsortreter!) empfangen, ergriff das Wort und gibt folgende Erklärung ab:

„Ich will hier über die Neubildung der Regierung sprechen. Ich kann den Herren Juristen versichern, daß Sinnen mit dieser Neubildung nichts zu tun hat. Die Regierungs- umbildung hat sich auf parteipolitischen Grund- Lage vollzogen. Neu ist als Wirtschaftsminister eingetreten Dr. Röth, Finanzminister wurde Dr. Luther. Das Ernährungsministerium soll noch mit einem Vertrauensmann der Landwirtschaft besetzt werden. Die Vorgänge der letzten Tage haben eine sehr scharfe Kritik erfahren, daß man gesagt habe, der Parlamentarismus habe versagt. Demgegenüber müßte gesagt werden, ob denn nicht auch die Wirtschaft versagt habe, indem sie sich dem Staat nicht zur Verfügung stellte? Der Reichskanzler verweist auf die Bemühungen, zu den Ministerien der Wirtschaft und der Finanzen, des Verkehrs und der Post Männer des praktischen Lebens heranzuziehen. Gerade in dem Fehlen solcher Persönlichkeiten liege ein wesentlicher Grund zum Verlangen der Staatsverwaltung. Die sich zur Verfügung stellten, waren fast immer aus dem Benanntem zur Wirtschaft gekommen. Aber es ist ein Irrtum zu glauben, daß es sich um einen Kampf um eine andere politische Einstellung handelte. Das Kabinett wollte Vollmachten, die weit hinausgehen über das, was jemals ein Kabinett an Vollmachten besaß.

Der Kanzler geht dann auf die außenpolitischen Verhältnisse über und bedauert die deutschnationalen Kritik an der Einstellung des passiven Widerstands. Man könne wohl die Frage aufwerfen, ob wir den passiven Widerstand bedingungslos aufgeben dürften. Die Lage, die wir vorfinden, war die eines nicht mehr auf der Höhe stehenden Widerstands. Je schwächer der Widerstand geworden sei, desto schwerer sei es gewesen, ihn irgendwie diplomatisch für Deutschland auszuwählen. Den Verfall der Währung hätte keine technische Maßnahme aufhalten können. Dazu seien Wünsche aus dem besetzten Gebiete auf Abbruch des Widerstands gekommen. Man sei bemüht gewesen, von Frankreich die Freilassung der Gefangenen und die Rückkehr der Vertriebenen zu erreichen. Die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstandes sei aber geordert worden. Der Versuch, einen Allierten gegen den anderen auszuspielen, sei eine politische Dummheit gewesen. Die einzige Möglichkeit der Lösung der Entschädigungsfrage könne nur bestehen in einer Vereinbarung zwischen den Verbündeten einerseits und Deutschland andererseits. (Zurufe des Abg. Westarp (Deutschnat.): Da können Sie lange warten!). Der passive Widerstand sei aufgegeben worden dem deutschen Volk, aber nicht dem französischen zuleid. Hätte denn keine Fortführung zur deutschen Freiheit geführt? Der Reichskanzler erklärt, wenn gesagt werde, daß ein solcher Reichskanzler vor den Staatsgerichtshof gehöre, so sei er gerne bereit, sich vor dem Staatsgerichtshof zu verteidigen. Diejenigen haben gelogen, die gesagt haben, daß es im Rheinland einen deutschen Stimm gibt, der sich freuen würde, zu Frankreich zu kommen. Diese Bevölkerung steht in Not und ist zum deutschen Vaterland (Lebhafter Beifall und Hundelstochen). Der Reichskanzler dankt den Männern der Schutzpolizei, die in Düsseldorf ihre Pflicht getan haben. Den Trägern des passiven Widerstandes gebühre der Dank des ganzen Volkes. Auf das deutsche Memorandum vom 7. Juni sei noch keine Antwort eingegangen, nicht einmal von England (Hört, hört!). Selbst die Hingabe an ein internationales Schiedsgericht habe keine gemeinschaftliche Grundlage mit den Verbündeten geschaffen.

#### Württemberg

Stuttgart, 7. Okt. Der Brotpreis. Vom 6. Oktober an kostet marktfreies Brot 30, Weißbrot 40 Millionen das Kilo, ein Weißbrötchen 2 Millionen Mark. Ab 8. Okt. wird der Preis für Marktbrot (930 Gramm) auf 10 Millionen erhöht, der Mehlpreis bleibt gleich.

Die Verdienstfortzahlung der Stuttgarter Lebensmittelgeschäfte betrug am 6. Oktober 1 400 000.

Vorauszahlungen an Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die kleine Anfrage der Abg. W. d. u. Gen. über die zuschlagsfreie Verlängerung der Zahlungsfrist für die Vorauszahlungen an Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer hat das Finanzministerium beantwortet: Die in den ersten acht Tagen des Oktober fälligen Vorauszahlungen können noch bis Montag, den 15. Okt. einschließlich zuschlagsfrei bezahlt werden. Die zuschlagsfreie Frist vom 15. Oktober noch weiter hinaus zu erstrecken, ist bei der gefährlichen Finanzlage von Staat und Gemeinden ausgeschlossen.

Die Hotelbesitzervereingung hat beschlossen, mit Wirkung vom 7. Oktober ab die Verdienstfortzahlung des Friedenspreises für ein Zimmer auf 50 Millionen zu erhöhen.

Cauffen a. N., 6. Okt. Das Mittelmittel. In der hiesigen Verwaltung wurde ein Festschlag von nicht weniger als 2700 Millionen festgesetzt. Da nicht daran zu denken ist, daß das Geld aufgenommen werden kann, wurde beschlossen, für die 2700 Milliarden Rotgeldscheine in 4 Sorten auszugeben.

Am 7. Okt. Nationalsozialisten vor Gericht. Am 11. Dezember v. J. waren zu einer Verurteilung der Nationalsozialisten in Göttingen 85 Nationalsozialisten

aus München von Hitler zum Schutz der Verfassung abgeordnet worden mit der Weisung, jede herausfordernde Haltung streng zu vermeiden. Als sie unter Führung des Kaufmanns und früheren Offiziers Ernst v. Westernhagen ankamen, wurden sie alsbald von Sozialisten und Kommunisten angegriffen, mit Steinen usw. beworfen, außerdem wurden etwa 100 Schüsse auf sie abgegeben, wodurch drei Nationalsozialisten schwer verwundet wurden. Es entstand eine Schlägerei. — Wegen der Vorgänge war gegen die Nationalsozialisten ein Verfahren wegen Bildung eines bewaffneten Haufens (sie trugen teilweise Gummiknüppel und groben Unfalls) eingeleitet worden. John der Teilnehmer standen vor der Strafkammer in Min. Staatsanwalt Ernst beantragte für jeden Angeklagten 10 Millionen Geldstrafe, das Gericht erkannte auf Freisprechung. Die Gerichts kosten hat die Staatskasse zu übernehmen.

Schramberg, 6. Okt. Leute gehen. Zwei Mädchen fanden dieser Tage an einem Gartenweg ein in sechs Stücke zerschnittene 50-Millionenschein und lieferten ihn auf der Polizeiwache ab.

Spoichingen, 7. Okt. Verrohung. Ein junger Purche suchte einem andern das Messer in den Rücken, weil er dem Messerstecher den Vorschlag zum Helmziehen gemacht hatte. — Bei Ludwigstal (Tauffingen) vertrat ein Purche wiederholt einem nach Dörbheim fahrenden jungen Lehrer in höflicher Weise den Weg, so daß der Lehrer dem Rad absteigen mußte. Darauf verfehlte der Kerl dem Lehrer einen Messerstoß in den Rücken.

Karlsruhe, 5. Okt. Die badische Regierung hat nunmehr die Mittel zur Bezahlung der Geistlichen im Monat Oktober zur Verfügung gestellt.

Pforzheim, 5. Okt. Im Haus des Kolosseums verfehlte der bei der Bühne tätige H. G. Müller die 22jährige Köstlerin Aina Höger in deren Zimmer durch einen Revolverstoß schwer und brachte sich selbst eine lebensgefährliche Verwundung bei. Die Höger hatte das Verhältnis zu Müller schon wollen.

Heidelberg, 5. Okt. Die Theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Pfarrer Freymark an der deutschen evangelischen Gemeinde zu Rotterdam, der seine 25jährige Amtstätigkeit dort feiern konnte, die Ehrenbürgerwürde verliehen. Auch der Reichskanzler hatte dem Jubilar seinen Glückwunsch überbracht.

Rastatt, 5. Okt. Sobald die direkte Bahnverbindung wieder hergestellt ist, will die Stadt wieder Milch aus der Schweiz beziehen, da sich der Preis nicht höher stellt als für die einheimische Milch.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 8. Oktober 1923.

Unser Leser bitten wir, das Bezugsgehalt für diese Woche bereit zu halten. Es ist gegenüber den unheimlichen Preissteigerungen, die wir tragen müssen, sehr müßig berechnet. Wir haben uns auf das Notwendigste beschränkt und wissen, daß wir auch bei diesem Preis unsere Ausgaben nicht decken können. — Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere Leser, das Austrägerpersonal beim Einzug des Geldes dadurch zu unterstützen, daß der Betrag gleich beim ersten Vorprechen übergeben wird. — Einige Zeitungsleser glauben, unseren Agenten und Rosenboten jede Art von Zahlungsmitteln aufdrängen zu müssen: Gutscheine von Privaten, Rotgeld von überall her, Rotgeld von 5, 10 und 20 Mark usw. Stabsgehalt aus Florgrim oder aus Läßlingen ist in einzelnen Teilen des Bezugs gang und gäbe; uns entstehen aber bei der Einlösung dieser Scheine große Kosten. Das Rotgeld ist oft nicht das Zahlen wert. Jetzt ist auch für uns Geld. Wir bitten deshalb, unseren Agenten gutes Geld — wenn man das überhaupt von unserm Papiergeld noch sagen kann — auszuhandigen.

Verdoppelung der Eisenbahnschlüsselfahrten. Vom 10. Okt. an werden die Schlüsselfahrten für den Personenverkehr auf 60 (bisher 30), im Güterverkehr auf 70 (36) erhöht.

Die Schlüsselfahrt für die Krenzstrecke beträgt ab 7. Oktober 1923 für Waren und Gefäße 1 430 000, dieselbe für das besetzte Gebiet 1 930 000. Die Arbeitsvergütungen bleiben unverändert.

Angelegtenverehrung. Die Feuerungsabgabe für den Monat Oktober beträgt beim Ausheld 100 Millionen, bei den Witwen- und Witwenrenten 60 Millionen, bei Witwenrenten 50 Millionen Mark. Die bisherigen Feuerungsabgaben fallen weg. Die Beiträge und die Grenzen der einzelnen Gehaltsklassen werden vom 1. Oktober an verzehnfacht.

Landabgabe. Der Umrechnungssatz für die Betriebssteuer der land- und forstwirtschaftlichen und der gärtnerischen Betriebe beträgt vom 10. bis 12. Oktober 137 Millionen für eine Goldmark.

Der Septemberzucker beträgt einheitlich 14 Pfund auf den Kopf. Bei dem schnellen Preiswechsel der Getreidepreise und da die Verkaufsstellen den Zucker erst nach Vorauszahlung an die Fabrik erhalten, ist eine allgemeine Bekanntmachung des Preises nicht mehr möglich.

Erhöhung der Spielartensteuer. Die Spielartensteuer wird vom 8. Oktober ds. Js. ab auf 27 Millionen Mark k Spiel erhöht.

Gefährdung der Gesundheit durch das Papiergeld. Unter den Übertragungsverkündigungen, die in der Gefolgschaft des Kriegs eine außerordentlich weite Verbreitung fanden, nimmt die lästige Barfische eine herorrangende Stelle ein. Als ihr Verbreiter kam auch das Papiergeld, das ja seit den Kriegsjahren in so großen Mengen auf den Markt geworfen wurde, angesprochen werden. Am hiesigen Reichlichen Verein zeigte Dr. Ritter Trichophytonpilze, die Erreger der Barfische, die er aus Papiergeld gezüchtet hatte. Er hat 130 Papierstücke untersucht und in 26 Fällen verdächtige Pilze gefunden. Durch eine Selbstimpfung konnte er den früheren Beweis erbringen, daß es sich um den Erreger der Barfische handelt. In Anbetracht des Umstandes, daß das Papiergeld als Verbreiter dieser Hautkrankheit beiträgt, wäre es angebracht, den Scheinen in dieser Hinsicht größere Aufmerksamkeit zuwenden. Insbesondere sollten stark verschmutzte Scheine aus dem Verkehr gezogen werden. Auch durch Befehrung müßte das Publikum mehr auf die

des Papiergelds als Überträger von Krankheiten hingewiesen werden. Während Metallgeld Krankheitskeime ziemlich rasch vernichtet, häufen sich diese auf dem Papiergeld immer mehr an.

**Die Handwerkskammer Reutlingen** hat sich in einem begehrenden Schreiben an den Herrn Staatspräsidenten gewandt, damit bis zur Abänderung der neuesten Reichssteuergeetze das Reichsfinanzministerium seine Finanzämter nochmals anweist, die von Handwerkern und Kleinunternehmern angegangenen Stundungs- und Nachlassungsgeetze loyal zu behandeln, weil bei einer rigorosen Durchführung der Steuergeetze zahlreiche Handwerksbetriebe abgedrückt würden.

**Ratseiden.** Bei der am Samstag stattgefundenen Schulzeiwahl erhielten Gemeinderatsschüler 150 Stimmen, Rat Sauter 90 Stimmen. Gemeinderatsschüler ist demnach gewählt. Wir wünschen ihm zu seinem Amt Glück und besten Erfolg.

### Steuerzahlungen im Oktober

#### 1. Einzelpersonen.

Alle diejenigen Personen, die im Jahre 1922 hauptsächlich Einkommen aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, aus Kapitalvermögen (mit Ausnahme der Erträge auf deutsche Währung laufender festverzinsliche Werte), aus Aufsichtsratsanteilen und aus Grundbesitz bezogen haben, haben ein Viertel der Einkommensteuer für 1922 mit dem 5. Oktober 1923 als Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das letzte Kalenderdritteljahr 1923 zu zahlen.

Ferner ist in Höhe des doppelten Betrages der Vorauszahlungen (also Jahressteuer für 1922 mal 15 000) die zweite Rate der Rhein-Ruhrabgabe gleichfalls am 5. Oktober 1923 zu zahlen.

Wer einen Abschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde gelegt hat, hat die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und die Rhein-Ruhrabgabe nochmals zu verdoppeln.

Alle diejenigen Personen, deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Erträgen auf deutsche Währung laufender festverzinslicher Werte, aus Gehalt und Arbeitslohn, aus Einnahmen aus freien Berufen, aus Spekulationsgewinn und dergl. bestanden und mehr als 1 Million Mark betragen hat, haben als zweite Rate der Rhein-Ruhrabgabe ein Viertel der Einkommensteuer für 1922 mit dem 5. Oktober 1923 zu zahlen.

#### 2. Erwerbsgesellschaften.

1. Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer.  
Die nach dem 30. September 1922 fälligen Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer sind auf den 5. Oktober 1923 zu zahlen. Nach dem Körperschaftsteuergesetz zu zahlenden Beträge erhöht worden. Währen betragt die erste binnen einem Monat nach der Generalversammlung zu entrichtende Rate das 1/4 der Körperschaftsteuer, die zweite binnen vier Monaten nach der Generalversammlung zu entrichtende Rate 2/4 des Reingewinns und der verbleibenden Gewinnanteile des vorangegangenen Geschäftsjahres.

2. Rhein-Ruhrabgabe. Am 5. Oktober 1923 ist der zweite Teilbetrag der Rhein-Ruhrabgabe fällig. Er beträgt bei Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 in der Zeit vom 1. Oktober 22 bis zum 31. Dezember 22 abgeschlossen haben, das 2/4 der Abgabe, bei Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 in der Zeit vom 1. April 22 bis zum 30. September 22 abgeschlossen haben, das 1/4 der Abgabe, bei Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 in der Zeit vom 1. Januar 22 bis zum 31. März 22 abgeschlossen haben, das 1/4 der Abgabe, der sich als Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 ergibt.

#### 3. Gemeinsame Vorschriften.

Werden die vorstehenden Steuern nicht pünktlich bezahlt, so werden sie aufgewertet und zwar unter Anwendung des Goldmarkumrechnungsfaktors, der für die Landabgabe maßgebend ist; mindestens sind jedoch 10 v. H. des ursprünglichen Papiermarkbetrages als Zuschlag zu zahlen.

Im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen liegt es, bei den Zahlungen die Art der Steuer, das Kassenzeichen sowie

Name (Firma) und Adresse genau anzugeben. Es empfiehlt sich auch, eine kurze Mitteilung dem Finanzamt zugehen zu lassen.

### Der Kleintierhof im Oktober

Im Federwechsel stehende Hühner sind höchst empfindlich gegen Zugluft, und eine recht zugezogene Erhaltung läßt gewöhnlich die Tiere den ganzen Winter hindurch kränkeln und nicht wieder zur Nutzbarkeit kommen. Wollen einige Hühner gar nicht in die Fäule kommen, so warte man einen recht warmen Tag ab, habe sie tüchtig in Wasser von Blauwärme, drücke das Gefieder mit einem Tuch trocken und setze dann die Tiere an windgeschütztem Ort zum öftigen Trocknen in die Sonne. Die dadurch herbeigeführte Hauttätigkeit führt gewöhnlich zum schnellen Eintritt des Federwechsels. — Demnach muß die Hauptpflege den vor dem Regen stehenden Jungenten gelten. Kommt das Tier in dem halbentwickelten Zustand ans Legen, so bleibt es gewöhnlich bei kleinen Eiern, die im nächsten Jahr noch keineswegs brütbar sind. Als das beste und unerschöpfliche Mittel zur Zurückstellung des unerwünschten frühen Legens hat sich da bewährt, die Hennen wiederholt in einen anderen Stall zu bringen. Gleichzeitig ist an treibendem Weichfutter zu sparen. Richtigste Beleuchtung der Ställe von Legehühnern hat sich sehr gut bewährt. Der Eierertrag hebt sich durchschnittlich um 25 v. H. Man soll von der Dämmerung bis 8 Uhr abends und wieder von 6 Uhr früh bis zum hellen Morgen beleuchten. Das Licht muß aber kräftig genug sein, um die Tiere auch die Körner in der Sparrstreu finden zu lassen. Eine elektrische Lampe mit großem Reflektor genügt für 40 bis 50 Tiere; sie muß so aufgehängt werden, daß auch noch etwas Licht auf die Strohstreu fällt.

Wer freilegende Tauben hält, kann in diesem Monat wieder an Futter sparen, da die Tauben bei der Herbstfütterung manche nicht untergebrachten Körner finden. Im übrigen aber gehe man zur Winterfütterung über, die knapp sein soll, um den Tieren eine Ruhepause zu geben. Als Nahrungsmittel im Winter empfiehlt sich zur Hälfte gute Gerste, zur anderen Hälfte Weizen und Auzspuh.

Für den Kaninchenzüchter ist die Ausnützung der jetzt gebotenen Gelegenheit zum Einlauf von Rüben und Möhren bei den Erzeugern wichtig. Diese sind am besten in Erdmieten im Garten zu lagern, da es im Keller fast immer zu warm ist und die Knollen dadurch an Zucker und Stärkegehalt verlieren. Auch die Bereitung von Sauerkraut ist jetzt am günstigsten, da nunmehr Kohlabfälle am leichtesten aufzutreiben sind. Man schneidet diese klein und stampft sie mit nicht mehr als 3 v. H. ihres Gewichtes an Salz in Steinwürfel und füllt fest ein. Nach vollständiger Gärung wird das Futter abgeseiht und durch Mele oder Nachmel etwas trocken gemacht. — Bei den kalten Nächten empfiehlt es sich, die Ställe etwas einzusparen, wobei aber immer noch genug Luft und Licht zu lassen ist.

Auch im Ziegenstall gibt es Arbeit, um den Stall für den Winteraufenthalt wohnlich zu machen. Der Dünger ist zu entfernen, Fenster und Türen zu dichten. Ist alles in Ordnung und sauber, dann nimmt man eine gründliche Entseuchung vor. Decken, Wände, Geräte usw. werden mit Kalkmilch bestrichen. Vor allem Sorge man für einen trockenen Stand und für ein warmes Lager.

### Mierlei

**Gefängnisandrohung an einen Landesbischof.** Die sächsische Regierung hat dem sächsischen Landesbischof D. J. H. Neils und dem Präsidenten des Konsistoriums Gefängnisstrafen angedroht, wenn sie sich ihrer von der Regierung verfügten Zwangspensibilisierung nicht unterwerfen. Sie weigern sich, ihr Amt niederzulegen, che die Entscheidung des Reichsgerichts, die das Konsistorium angerufen hat, gefällt ist.

Anton Lena, der Christusbildner in Oberammergau.

**Täglich kann auf den „Gesellschafter“ abonniert werden.**

### Die neuen Postgebühren ab 10. Oktober

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 10. Oktober 1923 an im Post- und Postfachverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind (in Tausenden ausgedrückt) folgende: Postkarten im Ortsverkehr 1000, im Fernverkehr 2000, Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 2000, im Fernverkehr bis 20 Gr. 5000. (Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das 1/4 des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf eine durch 1000 teilbare Marksumme nachgehoben.)

Druckfachen bis 25 Gr. 1000, Geschäftspapiere und Wertsendungen bis 250 Gr. 5000, Warenproben bis 100 Gr. 3000 (nichtfreigemachte Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das 1/4 des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf eine durch 1000 teilbare Marksumme, nachgehoben.)

Päckchen bis 1 Kg. 10 000, Pakete 1. Zone (bis 75 Kilometer) bis 3 Kg. 12 000, 2. Zone (über 75—375 Kilometer) 24 000, 3. Zone (über 375 Kilometer) 24 000; Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung (bei unversiegelten Wertpaketen wird die Einschreibgebühr aber nicht erhoben) und die Versicherungsgebühr, die beträgt bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen: für je 1 Million Mark der Wertangabe oder einen Teil von 1 Million 20; bei unversiegelten Wertpaketen (zugelassen bis 500 Millionen): 10; für Postanweisungen: bis 50 Mill. 100; Höchstbetrag ist von 5000 Millionen auf 10 000 Mill. Mark erhöht.)

Die Einschreibgebühr ist auf 5 Mill. Mark, die Vorzeilgebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 2,5 Mill. Mark festgesetzt; die Einziehungsgebühr für Nachnahmen und Postaufträge von 1 von jedem angefangenen Laufend der eingezogenen Beträge bleibt unverändert; Mindestbetrag 1000 M. Aufrundung überschüssiger Beträge auf volle 1000 M. Die Einziehungsgebühr wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen und muß daher u. a. bei der Nachnahme- oder Auftragssumme von dem Abender berücksichtigt werden.

Für die Eilzustellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung: nach dem Ortszustellbezirk 10 Mill. Mark, nach dem Landzustellbezirk 30 Mill. Mark ein Paket 15 bzw. 40 Mill. Mark.

Die Auslandsgebühren betragen vom 10. Okt. 1923 an: für Postkarten 9000, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 7000, für Briefe bis 20 Gr. 15 000, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 12 000.

St vom Papst zum Ritter des St. Georgiusordens ernannt worden.

**Verlust deutscher Afrika-Sammlungen.** Der Forschungsreisende Dr. A. E. Ebert begab sich im Juni 1913 auf eine Forschungsreise nach Kamerun. Er wurde dort vom Krieg überrascht und hat im deutschen Bezirksamt in Yaunde seine Sammlungen zurückgelassen, 42 Kisten mit der Aufschrift „Naturwissenschaftliche Sammlungen“. Kurz darauf fiel Yaunde in die Hand der Engländer und dann der Franzosen. Der deutsche Gesandte hat sich jahrelang bemüht, seine Sammlungen wieder zu erlangen. Jetzt endlich hat er vom französischen Ministerium des Auswärtigen die Nachricht erhalten, daß die Nachforschungen der französischen Behörden erfolglos geblieben seien. Die Kisten seien wahrscheinlich von den englischen Besatzbehörden „ausgepackt“ worden „gemäß eines auch sonst von ihnen geübten Brauches.“

Die diesjährige deutsche Schneeschuhmeisterschaft wird im kommenden Winter in Isny im Allgäu, der Hauptstadelauf in Thüringen ausgetragen. Die nächste Vertreterversammlung des Deutschen Schneeschuhverbandes findet in Tegernsee (Oberbayern) statt.

Der Palastbrecher, der im Sommer ds. Js. zweimal kurz hintereinander im Palast des alten Kaisers Wilhelm eingebrochen war, der Hausdiener Wusthufe, ist jetzt zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Durch einen Streik ist ein Teil der Berliner Hochbahn und die alte Untergrundbahn stillgelegt.

Gebirgsverhebungen. Der Erdforscher Professor Bilios ist von einer Reise in Südamerika nach Neuport zu-

### 32) Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schüding.

„Es ist mein Rat, mein Kapitän, nichts für ungut. Niemand hat Lust, sich zum Kugelstoß herzugeben, und ich auch nicht!“

Der Kapitän stompfte mit dem Fuße.  
„Und Sergeant Etienne, Sie?“ rief er den einen der drei Chasseurs an, die er vorher hereingerufen und die sich an den runden Tisch gesetzt hatten — „was meinen Sie?“

„Wenn Sie meine Meinung wollen, mein Kapitän, ich denke wie der Wachtmeister!“ sagte der Sergeant Etienne, leicht die Finger an den Tisch legend. „Entweder wir brechen alle miteinander auf oder bleiben miteinander; wenn diese Damen unsere Schutz nicht aufgeben wollen, so müssen sie auch unsere Gefahren teilen!“

Der Kapitän sah nach der Uhr.  
„Zeit haben Uhr!“ rief er aus. „Dann vorwärts, Republik, zum Aufbruch! Wir wollen abreiten, lassen Sie aufstehen, wir wollen uns durchschlagen!“

„Mein Gott!“ rief hier Frau Marcelline, „Sind Ihnen denn gar nicht ein, Leckliker, daß wir die Gefangenen dort haben?“

„Mad die Gefangenen, was ist mit Ihnen, Madame?“

„Benutzen Sie sie als Geißeln! Wenn wir den Hof verlassen und es fällt ein Schuß auf uns, so senden Sie einen Parlamentär an das Bauernvolk draußen und lassen es bedeuten, sobald ein weiterer Schuß fälle, würden Sie die Gefangenen niedererschließen lassen!“

Kapitän Leckliker blinzte die Dame ein wenig über den Kopf an.  
„Ich weiß nicht,“ antwortete er dann, „ob der General —“

„Für die Entscheidung des Generals bürgen ich!“ versetzte Frau Marcelline stolz. „Haben Sie ein weißes Sattuch, es an Ihren Säbel als Parlamentärsflosse zu binden?“

„Mille diables, der Einfall ist gut, mein Kapitän,“ sagte

der Wachtmeister, „ich fürchte nur, die Bauern werden sich verdammt wenig daraus machen — es ist besoffenes Gesindel!“

„Aber wir können uns von besoffenem Gesindel nicht länger hier festhalten lassen wie Mäuse in der Falle!“ rief der Kapitän.

„Also vorwärts — aber was ist da, welcher Lärm ist dies?“

Der Kapitän wandte sich bei diesem Ausruf der hintern Tür des Raumes zu, durch welche vorher so ahnungslos die zwei österreichischen Offiziere eingetreten waren. Es wurde vor denselben ein plötzlicher lauter Lärm vernehmbar, Waffengeklirr und Aufstoßen von Gewehrkolben.

„Die Rettung!“ sagte der jüngere General befreit aufatmend.

„Ah, im rechten Augenblick!“ rief Syrrat aus. „Ich denk, es ist Raga oder Bubna!“

„Unsere Kaiserjäger!“ versetzte der General Teschen aufspringend.

#### Siebentes Kapitel

Die Tür war aufgeklappt, österreichische Offiziere mit gezogenen Degen drängten herein, hinter ihnen grüne Kaiserjäger mit ihren Stützen und grünen Federbüschen an den aufgeschleppten Hühnerfüßen; man sah über ihren Köpfen weg und durch die geöffnete Tür den ganzen Gang draußen voll dieser Hüte und Federbüsche. Die Offiziere härmten heran in der offenbarsten Aufregung.

„Königliche Hoheit!“ rief ein großer, stark gebauter Mann, „da sind Sie, Gott sei gelobt!“

„Sagen Sie lieber: Da sind wir!“ antwortete lächelnd die königliche Hoheit, der junge General. „Sie kommen ja recht; man überlegt hier eben, ob es gegen die Bauern helfen werde, wenn man uns totschleht. Bubna und Raga haben Sie wohl herbeigedracht!“

„In der Tat, Hoheit; wir hatten uns eben erst in Marsch gesetzt, wie Leutnant Graf Bubna den Befehl überbrachte, als

der Husar von der Stabswache mit Em. Hoheit Pferde best angesprengt kam und —“

„Wo ist Kinsch?“ rief die Hoheit ein.

„Er muß mit der Tete seiner Bataillone in diesem Augenblick unten im Tale, diesem Edelhof gegenüber, angelangt sein; uns führte der Husar auf einem kürzeren Fußsteig zur Hintertseite dieses Hauses.“

Während rasch diese Worte gewechselt wurden, stand der Kapitän Leckliker wie vom Schlage getroffen da; der Wachtmeister und die andern Chasseurs hatten sich, ihre Säbel in der Faust, in eine Gruppe zusammengedrängt.

„Sacré mille donnaires, wir sind in einen lauberen Leimkopf gefallen, Kapitän!“ rief der Wachtmeister aus.

Madame Marcelline aber war aufgesprungen, das blaße Entsetzen in allen Zügen.

„Hoheit? — Der Erzherzog!“ stammelte sie.

„Der Reichsfeldmarschall Erzherzog von Oesterreich und Herzog von Teschen,“ sagte der junge Mann, indem er sich lächelnd vor ihr verbeugte; „wie Sie sehen, heute nicht im Bett, Madame, und deshalb so glücklich, sich Ihnen jetzt ohne Inkonkto vorstellen zu können.“

Er wurde unterbrochen durch Karabinerschüsse und lautes Geschrei der Chasseurs draußen, die den vom Garten her eindringenden Feind jetzt bemerkt hatten und heranrückten, ihren Offizier herauszubauen; die Kaiserjäger warfen sich ihnen entgegen, man hörte in der Vorhalle ein wüdes Getümmel beginnen.

„Mein Kapitän,“ rief der Erzherzog dem Franzosen zu, „Sie haben gesehen, gehört, daß Sie von härteren Streitkräften auf allen Seiten umringt sind. Bringen Sie Ihre Leute zur Ruhe, lassen Sie kein unnützes Blut vergießen; lassen Sie Ihre Mannschaft ruhig im Hofe aufstellen und alsdann setzen Sie zurück, ich habe mit Ihnen zu reden!“

(Fortsetzung folgt.)

rückgeführt und berichtet, er habe festgestellt können, daß der Gebirgszug der Anden seit einem Jahrhundert um 2 Meter sich nach Westen verschoben habe. Die Berge in Kalifornien befinden sich nach der Beobachtung des Professors in einiger Abweichung nach Norden.

Ein schwerer Wirbelsturm wüthete am Donnerstag an der englischen Küste. Viele Schiffe sind verunglückt.

Ein neues Erdbeben hat Tokio (Japan) erschüttert. Die Einwohner waren gezwungen, die Wohnungen zu verlassen.

Für 80 Milliarden Schmugglerware erbeutet. Zwei Fischer, die nachts bei Bad Ems die nahe böhmische Grenze überschreiten wollten, wurden von sächsischen Grenzbeamten gestellt. Sie warfen ihre Bündel, in denen sich 700 Paar seidene Damenstrümpfe im Wert von 80 Milliarden Mark befanden, weg und entkamen.

60 Opfer eines Giftmörders. Der „Pett Parisien“ meldet aus Peking, daß ein Student der Hochschule von Tsching in Hongkong seine Mitschüler und das Personal der Schule mit Arsenik vergiften wollte. 80 Schüler sind der Vergiftung erlegen. Der Mörder und zwei seiner Mitschüler wurden zum Tod verurteilt.

**Auswärtige Todesfälle.**

Charlotte Bessler, 20 J., Ruzingen. Karoline Supper geb. Rimmerle, 37 J., Göttingen. David Schalte, Gemeindepfleger, Wittensweiler. Karl Bod, Pfarzer, Rottenburg. Karl Bohm, Geheim- und Oberreg. Rat, 65 J., Liebenzell. Karl Dieck, Berber, 51 J., Altenfeld.

**Handelsnachrichten**

Deutsches am 6. Okt. 750 Millionen, höchster Stand 815 Millionen. 1 Pfd. Sterling 2850 Millionen. Die Mark steht nun unter dem russischen Sowjetratel.

Der Wert einer Million Mark in Pfennigen am 4. Okt. im: Holland 0.8, Belgien 3.0, Norwegen 1.3, Dänemark 1.2, Schweden

28, Italien 3.3, London 0.8, New York 0.8, Paris 2.5, Schweiz 0.8, Spanien 1.6.

Goldkaufpreis der Reichsbank am 5. Okt.: 2532 136 000 Mark für das Zwanzigmarkstück.

Für Reichsilbermünzen bezahlte die Reichsbank ab 8. Oktober 14 auf weiteres den 50 Millionenfachen Betrag des Nennwerts.

Der Ansturm der Reichsbank vom 22. September zeigt eine weitere gewaltige Anspannung des Stands der Bank. Die gesamte Kapitalanlage hat sich gegenüber der Vorwoche mehr als verdreifacht: sie liegt von 4531.3 Billionen Mark auf 14 904.5 Billionen Mark. Von dieser Zunahme um 10 443.2 Billionen Mark entfiel wieder weitaus der größte Teil auf das Schah an w e i s s a n g k o n t o, dessen Bestand von 3808.4 Billionen Mark um 8421 Billionen Mark auf 12 229.4 Billionen Mark anstimmte. Das Wechselkonto liegt um 1497.6 von 708 auf 2200.6 Billionen Mark.

Der Notenumlauf allein wuchs von 3153.7 Billionen Mark um 544.4 Billionen Mark auf 3698.2 Billionen Mark. Der Goldbestand verminderte sich um 20 Millionen Goldmark, die zum Zwecke der Devisenbeschaffung veräußert wurden. Der Darlehensbestand bei den Darlehnskassen erfuhr eine Abnahme von 292.2 Billionen Mark auf 292.2 Billionen Mark.

Die schwebende Schuld des Reiches ist in den letzten 10 Tagen des Monats September von 7342 auf 46 716 Billionen Mark gestiegen. Sie hat also um 39 374 Billionen zugenommen und sich verdreifacht — in 10 Tagen!

Markenfeies Brot in Berlin kostete ab 6. Oktober 44 Millionen Mark für 2 Kg. das Weichbrotchen 1.9 Millionen. Rückpreis 12 941 000 Mark für den Erzeuger frei Berlin.

Verliner Getreidepreise am 6. Okt. in Millionen Mark: Weizen 970—990, Roggen 900—905, Gerste 850—860, Hafer 780—800, Weizenmehl 3200—3700, Roggenmehl 3100—3400, Meie 425—450, Haas —

Weizenmehlpreis Spezial Nr. 0 in Mannheim 4.8—5.3 Millionen Mark für 100 Kg.

Zuckerrübenpreise. Für einen Ztr. Zuckerrüben werden häufig bezahlt: 5 1/4 Pfund Rohzucker (Zehnerzucker) ohne Schmelzlieferung oder 4 1/2 Pfund Zucker und 4 Pfund Trockenmais ohne Berechnung. Der Zehnerzucker wird vorab geliefert. Das entspricht einem Wert von 137 1/2 Millionen Mark und 4 Pfund Trockenmais für den Zehner Rüben.

**Deutsche Reichsbank**

Großhandel für das Reich am 2. Oktober	84.5 Millionen
Lebenshaltung für das Reich am 1. Oktober	40.4 Millionen
Polysolkaufgeld 6. bis 9. Oktober	6 698 000 000 u. S.
Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif	30 Millionen
Eisenbahn-Gütertarif	26 Millionen
Fernbrief	2 Millionen
Fernpostkarte	0.8 Millionen
Eisenvertriebskaffier für Einkommen im Oktober	30 000
Eisenvertriebskaffier für Körperkassen im Oktober	45 000
Hotel-Rechnung ab 29. September	30 Millionen

**Märkte**

Stuttgart, 6. Okt. Obstgroßmarkt. Große Zufuhr, besonders wieder an Javeltschen. Die Verkäufer beginnen zur Goldpreisfeststellung überzugehen. Preise in Millionen Mark: Äpfel 10 bis 15, Birnen 5 bis 16, Javeltschen 3.5 bis 6, Quitten 12 bis 18, Pfirsiche 10 bis 20, Rasse 25 bis 30, Trauben 30 bis 35, Kirschen 9 bis 12 das Pfund.

Gemüsegroßmarkt: Kraut 5 bis 6, Kohlrabi 7 bis 9, Röhrl 6 bis 9, Gelbe Rüben 5 bis 6, Zwickeln 5.5 bis 6.5, Bohnen 16 bis 20, Spinat 10, Mangold 7 d. Pfd., Gurken 4 bis 10 d. St., Essiggurken 35 bis 40 d. S., Salat 2.5 bis 3, Endivien 3 bis 5, Kohlraben 2 bis 4, Rettiche 1 bis 4, Blumenkohl 20 bis 30, Rosenkohl 8 bis 12 d. St.

Butter 120, Schmelzmalz 140, Margarine 90 bis 105, Rahm 100 bis 115, Speck 110 bis 135, Schweinehälften 20, Mäntelchen 17, Edamer 28, Wackelkäse 15 bis 16 die 100 Gr., Kartoffeln 2, Honig 80 das Pfund, Eier 8 bis 10 das Stück.

Hopfenmärkte. Rottenburg 10 Millionen und Trübsch, Obernau und Bieringen 8 Mill. und Tr., Warmingingen 5—7 Mill. d. Ztr. nebst Verkauf.

Holzverkäufe. Kagnold: Stammholz durchschnittlich 5084 Mark pro 1000 Kubikmeter, Kirschenholz: 5000 Prozent, Kiefernholz: 4020 Prozent.

**Das Wetter**

Der neue Luftwiderstand zieht im Norden ab. Von Süden her bricht sich wieder Hochdruck aus, unter dessen Einfluß aufsteigendes und milderes Wetter zu erwarten ist.

**Stadtgemeinde Calw.**  
Zu dem am nächsten Mittwoch, d. 10. Okt. 1923  
Kaufenden **Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt**  
ergeht Einladung. 802  
Calw, den 6. Oktober 1923.  
Stadtsekretär: Götner.

**1-2 tüchtige Möbelschreiner,**  
welche an tadelloses, sauberes Arbeiten gewöhnt sind, sowie ein  
**Lehrling**  
welcher Lust hat, die Schreinerkunst zu erlernen, können eintrreten bei  
**J. Hüller, Schreinerei, Nagold.**

**Papierholz — Langholz Brennholz**  
sowie  
**Stangen u. Waldbestände**  
kauft laufend. 797  
**Gottlieb Pfeiffer, Calw**  
Fernsprecher 146. Mühlweg 240.

**Kropf**  
Blühholz und dicken Hals entfernt Eichenholzer Balsam Marke Sogitta. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettig und nicht färbt. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Apoth. Nagold. 11

**Füllfederhalter**  
verschiedene Fabrikate mit echten Gold- oder Ersatzfedern preiswert zu haben bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Kartoffeln, Klavier- u. Harmoniumstimmer**  
Obst, Gemüse, Butter, Eier usw.  
kauft in großen u. kleinen Posten zu Tagespreisen  
**Paul Napps**  
Freudenstadt, Telef. 56.  
kommt nach dort. Aufträge erbitet sofort an die Geschäftsst. d. Blattes.  
**Willy Sattler**  
Klavier- u. Harmoniumstimmer  
**Pforzheim**  
Gellertstr. 18. Tel. 1210.

**Nagold. 801**  
**Löwenlichtspiele.**  
Für heute abend 8 Uhr  
**Ecki Polo**  
2. Teil,  
1. Teil wird kurz erklärt sowie n. Beiprogramm.  
**Heim**  
Sammlung von Volks- und Männerchören  
Stets vorrätig bei  
**Buchhandlg. Zaiser.**

**Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch**  
ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:  
**„Der praktische Landwirt“**  
Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet von **Maier-Bode,**  
Oberstudientat der höheren Landwirtschaftsschule Nürnberg.



Ein wichtiges Buch für jeden Landwirt!  
Mit ca. 900 Seiten Text, 600 Text-Abbildungen und mehreren farbigen Tafeln.  
2. Auflage. — 15.—24. Tausend.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser,**  
Buchhandlung Nagold.

**Nagold, den 8. Okt. 1923.**  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treue, sorgfältige Mutter  
**Marie Stähle**  
von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.  
In tiefer Trauer:  
die Tochter **Johanna Butterbach** geb. Stähle  
der Sohn **Wilhelm Stähle.**  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 Uhr statt.

**Nagold, den 7. Okt. 1923.**  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**  
Unsere liebe Tochter und Schwester  
**Katharine Stodinger**  
ist heute vormittag 5 1/2 Uhr im Alter von 28 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Michael Ernst.**  
Beerdigung: Dienstag nachm. 1 1/2 Uhr.

**Inserate**  
Elegante Doppelseite, 799  
**70 Patronen,**  
Zentralfeuer Kol. 16.  
**1 doppelter Kleiderschrank**  
gegen Weizen u. Kartoffel umlaufschra.  
Rührer in d. Geschäftsstelle d. Bl.  
müssen bei der fortschreitenden Geldentwertung entweder **sofort bei Aufgabe** oder **sofort bei Rechnungserteilung** bezahlt werden, andernfalls der zur Zeit der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung gebracht werden muß.  
Verlag  
**„Der Geschäftsfahrer“**  
Elegante Doppelseite, 799  
**70 Patronen,**  
Zentralfeuer Kol. 16.  
**1 doppelter Kleiderschrank**  
gegen Weizen u. Kartoffel umlaufschra.  
Rührer in d. Geschäftsstelle d. Bl.  
in bester Ausführung sowie  
**einzelne Zirkel**  
zu haben bei  
**G. W. ZAISER**  
Buchhandlung.